

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 142 (1863)

Artikel: Nachtwächtersprüche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die zerstörte Sympathie.

Donnerwetter Spießbacher, ist des
nit Deine Theres? Meiner Seel!
Die Sapperments-Landjäger, daß die
nie kei Bekantschaft nit leiden mö-
gen! Wenn ich a Mal mein, daß
ich a ordentliches Mädel gefunden
hätt, wos mit mir sympathisirt, gauß
nehmens mers weg, und sperrens ein.



Nachwächtersprüche.

An einem Winterabend saßen in F. . . junge
Männer im trauten Kreise beisammen und un-
terhielten sich von den Angelegenheiten ihres
Ortes. Klagen über Verwaltung, Spießbürger-
thum u. s. w. wechselten mit Charakterschilder-
ung gewisser in F. wohnenden Personen. Man

sprach davon, wie man ungestraft diesen Per-
sonen die Wahrheit sagen dürfe. Ein aufge-
weckter Kopf, Arnold, trat auf und anerbote sich,
dieses kitzliche Geschäft zu übernehmen. Freunde,
sprach er, ich war lange in Italien und habe
dort etwas vom Improvisiren gelernt und habe
schnell einige Verschen bei der Hand. Bezeich-

net mir nur die Häuser, vor denen ich mein Liedchen abfangen soll und sorgt dafür, daß mir Nachtwächter und Polizei nicht in die Quere kommen. Es kennen wenig Leute meine Stimme, weil ich erst seit einigen Wochen hier bin. Weil es Fastnacht ist, mag ein solcher Jur wohl passieren. Nach seinem Wunsche wurde Alles gehörig angeordnet, Polizei und Nachtwächter wurden zu einem Schmaus eingeladen und mit einem guten Trünkli tüchtig zugedeckt. In verschiedenen Verkleidungen durchzog die muntere Schaar kreuz und quer den Ort und Arnold sagte nun mit schmetternder Stimme vor den bezeichneten Häusern nachfolgende passende Sprüche. Es machte gewaltiges Aufsehen und nur mit genauer Noth konnten die Betreffenden einer polizeilichen Nachforschung und Untersuchung entgehen.

Vor dem Hause

Eines Advokaten. Ueb' immer Treu' u. Redlichkeit, bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit vom Weg der Wahrheit ab. Dann hat der Teufel dir nichts an, die Höll macht dir nicht heiß, du fährst auf gerader Bahn hinein ins Paradies.

Eines Arztes. Den Meister seine Werke preisen, den Doktor thun die Kranken speisen. Mit Salben, Pillen und Variieren, mit Zangen, Schröpfen und Klystieren machst Gsunde krank und Kranke gesund; wirst selbst dabei ganz kugelrund. Der liebe Gott helfs aus der Noth, mit deiner Hülff kommt gewiß der Tod.

Eines Bäckers. Ehline Brödtli, dünne Flade, helfed d'r zue dicke Wade. Denk, o Begg, an dine Tod, bach au guetes ond gwichtiges Brod.

Eines Fabrikanten. Lueg flißig i di Weberbuch ond flißig i di Kasse; 's bringt d'r sicher mehr Prozent, als Schöppl und als 's Tasse. Schlecht rechne ond z'vill laboriren, het Menge brocht zom Aggordiren.

Eines Regierungsrathes. Wer Land und Leut soll wohl regieren, der muß sich selbst recht korrigieren. Viel Sekretär und Firtlefanz bringt dem Staat kein Ehrenkranz.

Eines Schneiders. Hau met d'r Schär ned gâr z'wit ume; thue met d'r Arbet ned z'lang sume. Nit ufem Bock, statt i d'r Gutsche, so magst denn guet durs Lebe rutsche. Darfst aber

de Bock ned saddle mit fremdem Tued, 's brächt d'r statt Sege, vill Schand ond Flued.

Eines Richters. Herr Richter mit dim lange Dege, Hum los, i möcht d'r öppis säge. Rothe Bagge, Geld ond Guet, Schmeichelwort ond Federhuet, Betterschaft ond Liebestand, los wit devo di Herz und Hand. Lueg flißig 's Gsch ond 's Gwüße a, so bist en rechte Richtersma.

Eines Frömmers. Thuest allzt über Ander Klage, o nimm di z'erst bim eigne Ehrage. Witt frömmer si als andre Lüt, 's Uhrut us dim Herze rüt. Di Gfätterle met Blut ond Wunde het kei Gnad bim Herre g'funde. Willst gehen in den Himmel ein, mußt sauber über d'Nere sein.

Eines bösen Weibes. Bet Jesus Si rach ich verbleib: Nichts schlimmer als ein böses Weib. Wollt lieber bei Leuen und Drachen wohnen, als mit dir essen Speck und Bohnen. Wem Gott soll geben eine gute Nacht, der nehme sich vor dir in Acht. Schließ doch auf immer die Augen zu, so lebt dein Haus in Fried und Ruh.

Eines Geizhalses. Bi allem dinem Geld ond Guet, hest doch kein frische, frohe Mueth. Weist au, worom, du arme Ma? Will kei Mensch di liebe ha. Thuest jo keinem Guets erwise, kein Nacte kleide, kein Hungrige spise. Es luegt d'r ja, es ist en Grus, d'r Giz zue beiden Auge us. Cher om, cher om ond theil di Brod, ond helf de Lüte us d'r Noth; denn segnet Gott di Hab ond Guet ond bringet en frische, frohe Mueth. Muest z'lest doch no vo Allem denne, do hilft kei Bitte ond kei Pflenne.

Einem Wirthshause, wo viel Zecher und Spieler sind. Hört Ihr Schlingel und laßt Euch sagen, d'Glogge het zwölft g'schlagen. Fort mit Würfel und mit Karten, Weib und Kind Curer warten. Wandelt nicht die Nacht in Tag, Unheil trifft Euch Schlag auf Schlag. Wer z'lang und z'vil im Wirthshaus sitzt, hat schnell sein' Ehr und Blut verschwigt. Drum eilig jekt nach Haus gegange, sonst nimmt der Teufel Euch gefange.

Die Rache eines Millionärs.

Lord K. ging eines Tages in Paris zu Fuß spazieren und wollte nachher Jemand besuchen.